

# Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

## Corona an Schulen Infektionszahlen leicht gesunken

**VADUZ** Am Montag waren landesweit 80 Schüler und 15 Lehrpersonen wegen einer akuten Coronainfektion in Isolation, wie das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. Am Montag vor einer Woche waren es 109 Schüler und 11 Lehrpersonen. Damit sind die Infektionszahlen an den Schulen insgesamt wieder etwas gesunken. Weiterhin wird zur Bewältigung des Infektionsgeschehens an den Schulen ein dreistufiges Eskalationsmodell angewendet, welches seit November 2021 existiert. Demnach werden an den einzelnen Schulstandorten Massnahmen ergriffen, sobald sich eine Häufung von Infektionen abzeichnet. Stand Montag befanden sich zwei Schulstandorte auf Stufe 2 des Eskalationsmodells, wie das Bildungsministerium auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. Das sind gleich viele wie in der Vorwoche. Sowohl das Eskalationsmodell als auch die Massnahmen an den Schulen stehen bei den heute zu beschliessenden Lockerungsschritten auf dem Prüfstand. (ds)

## Impfquote stagniert Nur wenig Nachfrage am Spontanimpftag

**VADUZ** Die Nachfrage nach Coronaimpfungen ist erschöpft, das zeigte sich auf ein Neues am vergangenen Samstag, als im Mühleholzmarkt Impfungen ohne Voranmeldung angeboten wurden. Nur 39 Personen liessen sich spontan impfen. Insgesamt wurden am Samstag 12 Erstimpfungen, 15 Zweitimpfungen und 177 Booster-Impfungen verabreicht. Davon waren 10 Erstimpfungen und 29 Booster-Impfungen ohne Voranmeldung, wie das Ministerium für Gesellschaft am Montag auf «Volksblatt»-Nachfrage erklärte. Seit einigen Wochen tröpfeln insbesondere die Erstimpfungen nur noch vereinzelt herein. Insgesamt haben sich vergangene Woche 20 Personen ihre erste Dosis geholt, wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht. 72 Personen sind demnach zur Zweitimpfung angetreten. Stärker nachgefragt werden derzeit noch die Booster-Impfungen. So erhielten vergangene Woche 376 Personen ihre dritte Dosis. 67,5 Prozent der Einwohner Liechtensteins sind Stand Sonntag mindestens einmal geimpft. 67 Prozent haben zwei und knapp 46 Prozent bereits drei Impfdosen erhalten. (ds)

## Situationsbericht 218 Coronafälle innert zweier Tage

**VADUZ** Innerhalb zweier Tage wurden 218 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das geht aus den Zahlen des Amtes für Statistik für Sonntag (164 Fälle) und Montag (55 Fälle) hervor. Zudem wurde am Montag ein weiterer Todesfall gemeldet. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 124,1 neue Coronainfektionen pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 120,3 neue Infektionen. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 372 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend vier Personen im Spital. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik weiter hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 10 741 laborbestätigte Coronainfektionen. Davon haben 10 294 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 75 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. (red)

# Covid-Todesfälle seit September: 70 Prozent waren nicht geimpft

**Bilanz** Für Montag meldete das Amt für Statistik gestern den 75. Corona-Todesfall Liechtensteins. Im Zuge der Infektionswelle vom Herbst und Winter 2021/22 sind bisher 16 Einwohner mit oder an Covid-19 verstorben. Die meisten waren nicht geimpft.

VON DAVID SELE

**S**eit September 2021 verzeichnete Liechtenstein 16 Corona-Todesfälle. Im Durchschnitt waren die Verstorbenen 76 Jahre alt, wie das Ministerium für Gesellschaft am Dienstag auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. Damit hat sich der Altersdurchschnitt seit dem 17. Januar nicht verändert.

### Jüngste Person war zwischen 40- und 49 Jahre alt

Der Altersmedian der Verstorbenen liegt bei 80 Jahren. Das heisst, die Hälfte der Verstorbenen war 80 Jahre alt oder jünger, die andere Hälfte 80 oder älter. Die jüngste verstorbene Person gehörte gemäss den Angaben des Ministeriums für Gesellschaft der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen an. Die Älteste den über 80-Jährigen, wo mit 8 von 16 Todesfällen 50 Prozent aller Verstorbenen seit September 2021 zu verorten sind.

### Zwei Verstorbene hatten nur die erste Impfdosis erhalten

Knapp 70 Prozent (11 Personen) der seit September 2021 Verstorbenen waren gar nicht gegen das Coronavirus geimpft. In zwei Fällen sind Personen verstorben, die doppelt geimpft waren und in einem Fall traf es eine Person, die bereits dreifach geimpft war. Diese Fälle sind gemäss den Erkenntnissen des «Volksblatts» auf den Zeitraum von November/Dezember 2021 zurückzuführen. Zwei weitere Corona-Todesfälle betreffen

Personen, die eine Teilimpfung erhalten hatten. Gemessen an der Anzahl Einwohner sind Personen ohne Impfung seit letztem Herbst überproportional häufig im Zusammen-

hang mit einer Coronainfektion verstorben. So liegt die Impfquote in Liechtenstein derzeit bei 67 Prozent, knapp 46 Prozent haben zusätzlich die Booster-Impfung erhalten.

### An oder mit Corona?

Als Todesfall in der Coronastatistik gelten Personen, die zuvor positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Theoretisch ist es einerseits möglich, dass bei einer positiv getesteten Person, die stirbt, eine andere Ursache zum Tod führte. Andererseits ist es auch möglich, dass jemand an Covid-19 stirbt, ohne positiv getestet worden zu sein. Von Beginn der Pandemie an, vor allem als nur eingeschränkte Testkapazitäten

zur Verfügung standen, war es möglich, Covid-19-Todesfälle als klinischen Fall ohne Laborbestätigung zu melden. Solche Fälle sind in Liechtenstein aber bislang nicht aktenkundig. Die effektive Todesursache wird immer durch den behandelnden Arzt festgestellt und basiert nicht nur auf einem Laborergebnis. Die Todesursachenstatistik wird jeweils im November des Folgejahres für das Vorjahr veröffentlicht. Demgemäss war Covid-19 im Jahr 2020 die dritthäufigste Todesursache.

# Vom Coronaprotest zur Beziehungstherapie

**Demo** Man nehme: Schwindenden Zulauf, hohe Ansprüche, strube Verschwörungsmymen, kuriose Abstimmungsrechnereien und eine Bündner Beziehungstherapeutin. Fertig ist die 18. Coronademo des Vereins «Unerhört». Geht es nach den Organisatoren, sollen noch viele folgen.

VON DAVID SELE

Inhaltlich haben die Coronaproteste in Vaduz ihren Zenit schon vor Monaten überschritten. Demo-Organisator Andrea Clavadetscher zeigte sich am Montag aber doch verwundert: Nicht einmal die fast lauen Temperaturen, die dank der Föhnlage herrschten, vermochten wieder mehr Teilnehmende auf den Peter-Kaiser-Platz zu bringen. Im Gegenteil. Wie die Landespolizei auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte, waren circa 100 Personen vor Ort. Clavadetscher versprach seinerseits nochmals, die Proteste sollen auch nach den auf diese Woche angekündigten Lockerungen der Massnahmen weitergehen. Man lasse sich dadurch nicht «aus-tricksen», sagte Clavadetscher. «Der harte Kern wird euch auf den Fersen bleiben. Wir stehen hier, bis die Sache beendet und aufgearbeitet ist»,

so die Ansage in Richtung der Politik. Im gleichen Atemzug machte Clavadetscher klar, dass er und seine Mitstreiter den beim Liechtenstein-Institut in Auftrag gegebenen Aufarbeitungsbericht ohnehin nicht anerkennen werden. Das Liechtenstein-Institut sei befangen, weil es auch mit staatlichen Mitteln finanziert ist. Auch eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) will Clavadetscher nicht, ausser wenn der Landtag ganz anders besetzt wäre. Nötig sei eine «unabhängige Kommission» aus Experten aller Disziplinen, blieb der «Unerhört»-Frontmann vage.

### Stocker rechnet mit 35 bis 55 Prozent für Landtagsauflösung

Auch der bekannte Massnahmengegner Werner Stocker blickt über die schwindende Anhängerschaft hinweg. Es sei «wunderschön», dass trotz der Lockerungen so viele gekommen seien, meinte Stocker. «Die Gemeinschaft» müsse über das Ende der Massnahmen hinaus bestehen bleiben. Im Sommer, so fürchtet Stocker, werde es der Wirtschaft nicht mehr gut gehen, «dann braucht es uns wieder». Wofür, blieb unklar. Die gute Miene hat einen Grund: Werner Stocker ist auf Werbetour für seine Initiative zur Auflösung des Landtages. Bis zum 6. März muss das Initiativkomitee 1500 gültige Unterschriften beisammenhaben, damit es überhaupt zur Abstimmung kommt. Stocker ist gedanklich schon einen Schritt weiter: 35 bis 55 Pro-



Demo-Organisator Clavadetscher und die Gastreferentin. (Screenshot: YT/RheinTV)

zent der Liechtensteiner Stimmbürger würden für die Auflösung des Landtages stimmen, versprach Stocker dem Publikum. Errechnet hat er sich das aus einer nicht repräsentativen Onlineumfrage, die Mehrfachteilnahmen erlaubt und dazu noch grenzüberschreitend gezielt in Telegramgruppen der Massnahmengegner verbreitet wurde.

### Potpourri der Verschwörungsmymen

Nicht beirren von den wenigen Menschen, die dem wöchentlichen Schauspiel auf dem Peter-Kaiser-Platz noch folgen, liess sich der liberale Banker Ulrich Hoch. Er sprach von grossen Errungenschaften des «Widerstands», stilisierte die protestierenden Trucker in Kanada zu Helden und richtete in bester Kriegsrhetorik mit der grossen Kelle aus dem Potpourri der Verschwörungsmymen an. Die neuste Zutat: Der drohende Krieg in der Uk-

raine sei nur ein Ablenkungsmanöver, so glaubt Hoch.

### «Energetisch kastriert»

Mindestens so skurril war schliesslich das Referat einer Bündner Beziehungstherapeutin («Coach»), die vom Verein «Unerhört» als Gastrednerin engagiert worden war. Corona hat aus ihrer Sicht viel Gutes, weil es vielen Menschen gezeigt habe, wo ihr Potenzial liegt. Konkret gemeint waren die Massnahmengegner. «Macht euch bewusst, was für ein riesen Geschenk ihr in euch habt. Damit ist die ganze Sache erledigt.» Weiter fokussierte sie in ihrem Vortrag auf vermeintlich schädliche Einflüsse von Feminismus und Gleichstellung auf die Männlichkeit. Frauen würden «in die Aktivität gedrängt» und die Männer dadurch «energetisch kastriert». Das grosse Aufgabe der nächsten Jahre sei es, Mann und Frau wieder zurück in die angestammten Rollenbilder zu bringen, so der Appell.

## Testzahlen ergeben kein klares Bild

# Die Omikron-Welle ist wohl noch nicht gebrochen

**VADUZ** Die täglich gemeldeten Fallzahlen für sich deuten trotz einer leichten Erhöhung im Vergleich zur Vorwoche darauf hin, dass ein Plateau erreicht ist. Demnach wäre schon bald ein Rückgang der Infektionszahlen zu erwarten, da das Virus mit zunehmender Verbreitung an Nährboden verliert.

### Weniger Tests, mehr Positive

Zugleich sinkt aber auch die Zahl der durchgeführten Tests, weshalb die täglich gemeldeten Fallzahlen stark an Aussagekraft verlieren. Umso mehr, weil die Reduktion der

Tests nicht dazu geführt hat, dass weniger positive Ergebnisse vorliegen. Im Gegenteil: Vergangene Woche ist die Zahl der positiven Tests in Liechtenstein im Vergleich zur Vorwoche sogar leicht gestiegen. So wurden zwischen dem 7. und 13. Februar 1695 PCR-Tests durchgeführt, davon sind 813 positiv, wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht. Die Positivrate erreicht damit den Rekordwert von 48 Prozent. Je höher die Positivrate, desto höher die Dunkelziffer - so lautet die Faustregel. Dass nun trotz weniger Tests mehr Infektionen entdeckt wurden,

deutet noch mehr darauf hin, dass das Infektionsgeschehen nicht an Fahrt verloren hat. Dies weckt indes auch Zweifel, ob die laufende Infektionswelle bereits gebrochen ist. In der Schweiz zeigt sich die Situation ähnlich: Dort sind die Fallzahlen zuletzt sogar deutlich gesunken. Zugleich sank aber auch die Zahl der durchgeführten Tests und die Positivrate steigt leicht, aber stetig.

### Spitalzahlen vergleichsweise tief

Doch die Krankheitslast in Folge der vielen Infektionen scheint weiter gering zu sein. So zeigen sich die Zahlen

bei Spitaleinweisungen und Todesfällen in Liechtenstein wie auch in der Schweiz stabil. Die Auslastung der Intensivstationen beträgt zurzeit 72,20 Prozent. 22,20 Prozent der verfügbaren Betten werden von Covid-19-Patienten belegt. Am Liechtensteinischen Landesspital (LLS), das über keine Intensivstation verfügt, waren am Dienstag fünf Covid-19-Patienten in stationärer Behandlung, wie das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. Der Altersdurchschnitt der Patienten lag demnach bei 79 Jahren. Drei der fünf Patienten sind nicht geimpft. (ds)